

O ihr meine teuren fehlerhaften Münzen - Teil 7



Als Schriftsteller, sesshaft in einem kleinen Dorfnamens Meyenheim im Elsass und Sammler seit dem sechsten Lebensjahr, und seit ungefähr dreißig Jahren von Münzen aus aller Welt und Epochen mit Fehlern in der Umschrift – aber insbesondere von Münzen ab 1500 bis heute – wäre es mir, werte Sammler und Leser des money trend, eine Ehre und eine große Freude mit Ihnen meine Leidenschaft teilen zu können, indem ich Ihnen, Monat für Monat, eine Münze aus meiner umfangreichen und höchst kuriosen Sammlung präsentiere. Dies um neue Leidenschaften zu wecken, aber auch um von Ihren eventuellen Funden unterrichtet zu werden. Denn auf diesem speziellen Gebiet ist man natürlich nie am Ende neue Entdeckungen zu machen...
Mag. Jean-Pierre Riber

BELAGERUNGSKLIPPE 1641 VON AIRE-SUR-LA-LYS (ARTOIS)

Nichts Schlimmeres für eine Stadt oder Festung als eine Belagerung, die sich manchmal über Monate erstrecken konnte. So kam es, dass zur aktiven Verteidigung, kein kursierendes Geld mehr vorhanden war, um die Truppen zu bezahlen. Also schuf man Geld mit dem, was vorhanden war: Silbergeschirr der Kirchen oder Tafelgeschirr des Gouverneurs, aber auch Glocken, Blei von Dächern, selbst Leder (wenn es nicht von hungernden Einwohnern verzehrt wurde wie in Middelburg!) oder gar Papier, aus Messbüchern gerissen, zusammengeklebt und zu Münzen aus Pappe gedreht! Um dann, in verschiedenen Formen, und je nach Bedarf, in Teilchen geschnitten, welche ein Zeichen oder Text bekamen, und so zum direkten Kursgeld wurden, um eine Garnison standhaft zu halten und bis aufs Allerletzte eine Kapitulation zu verhindern. Das heißt wiederum, dass all diese Stücke sehr selten sind und von höchster historischer Bedeutung. Und wenn solche kuriosen Stücke noch einen Schreibfehler aufweisen, wie zum Beispiel unser Stück mit OESES (sic! statt OBSSES!), so sind uns derartige Sensationen noch begehrenswerter als die normalen bekannten Prägungen. Doch nun etwas Geschichte dazu.

Gedrängt durch Kardinal de Richelieu, eigentliches regierendes Staatsoberhaupt, hatte Ludwig der Dreizehnte, König von Frankreich, am 19. März des Jahres Christi 1635, Spanien den Krieg erklärt: ein Manöver, das dazu führen sollte, das Haus Habsburg zu schwächen und die spanischen Niederlande zwischen den Vereinten Provinzen und Frankreich aufzuteilen. Und von allen ersehnten Gebieten, war es die Provinz Artois welche an

erster Stelle kam seitens des französischen Königs. So taten die Franzosen alles, um diese strategisch reiche Provinz schnellstens einzunehmen. 1640 fiel die Stadt Arras in die Hände des Marschalls de La Meilleraye, der dann auch am 19. Mai 1641, dank eines Heeres von etwa 25.000 Mann, die Stadt Aire belagerte, welche unter Befehl von Bervoult stand, verteidigt durch 2.000 Mann.



Angetrieben durch den Eifer der Jesuiten und der Kapuziner (2), leisteten die Einwohner von Aire harten Widerstand. Der Generalgouverneur der spanischen Niederlande, Kardinal Infant Ferdinand, versuchte vergebens, der belagerten Stadt zur Hilfe zu kommen. Weit überlegen waren die Franzosen, und die Spanier wurden zurückgeschlagen. Ein Teil der Stadtmauer brach, und dennoch war keine Rede von Kapitulation, die erst am 26. Juli 1641 erfolgen sollte. Am selben Tag zog La Meilleraye siegreich in die Stadt ein und ernannte einen gewissen Aiguebert, Oberst-Leutnant im Regiment von Brézé, zum Gouverneur der Stadt, welche am 10. August wiederum, diesmal von den Spaniern, belagert wurde. Da die katholische Bevölkerung von Aire Spanien bevorzugte (vergessen wir nicht, Kardinal de Richelieu hatte sich in diesem Krieg mit dem protestantischen Schweden verbündet!), aber auch um Proviant zu sparen, schob Aiguebert über 3.000 Bewohner und fast alle Priester aus der Stadt ab, so dass nur noch 300 Einwohner übrig blieben. Dennoch sollten die Vorräte nicht reichen. Doch die französische Garnison litt lieber Hunger

als die Schmach der Niederlage zu erdulden. Bezahlt aber wollten sie trotzdem sein, die Soldaten. Als dann, um den ersten September, die schweizer Söldner anfragen über ihren nachträglichen Sold zu klagen, beschloss Aiguebert eigene Münzen schlagen zu lassen, und ließ dafür sein eigenes Tafelgeschirr einschmelzen, sowie das Silber von einigen reichen Einwohnern, die sich nicht trautes, dagegen zu reden. So entstand unsere heutige Klippe.

Diese Klippe ist vermerkt, ohne den Fehler, in dem monumentalen Werk von August Brause, Band 2, Seite 1 (Berlin, 1902) und in der Sammlung des belgischen Oberst-Leutnants Prosper Mailliet, unter der N° 3 seines Katalogs (1). Sie erscheint auch in der berühmten Sammlung Dewismes, N° 302 im Text, mit einem Gewicht von 9,80 g (also ganz nahe am Gewicht unseres Exemplares), abgebildet auf Tafel XIV(3). Doch wie ging das ganze Abenteuer zu Ende?

Als Aiguebert endlich verstanden hatte, dass er keine Hilfe mehr zu erwarten hätte, kapitulierte er am 4. Dezember 1641 und verließ am 7. die Stadt nach vier monatigem und bitterem Widerstand. Doch wie viele dieser Klippen wurden dann wieder zu normalem Geld umgetauscht und eingeschmolzen?! Darüber gibt es keine Unterlagen. Wahrscheinlich haben weniger als hundert von ihnen überlebt!

Es sei vermerkt, dass es im kaiserlichen Kabinett Napoleons III, einen Abschlag dieser Klippe, ohne Fehler, aus Gold gab. Und dass ein ähnliches Stück, mit Fehler, unter der Nummer 396 in der Auktion von Numismatik Lanz, München im November 2017, vorkam. Schätzung: 3.000 Euro. Zuschlag: 6.500 Euro.

Studie freundlichst gewidmet dem großen Numismatiker und Sammler aus dieser Region, Herrn Julien Deboucq aus Saulzoir (Département 59).

Bibliographie

(1) *Collection Colonel Prosper Mailliet, Monnaies obsidionales et de nécessité*, versteigert bei Drouot (Paris), ab Montag, den 22. November 1886 und folgende Tage, 1350 Nummern (Experte: M.C. Van Peteghem. Versteigerer: Matimesître Maurice Delestre)

(2) *Bulletin historique de la Société des Antiquaires de la Morinie* (1857), Seiten 424 und folgende.

(3) *Catalogue raisonné des Monnaies du Comté d'Artois faisant partie du cabinet monétaire d'Adolphe Dewismes à Saint-Omer*, (Imprimerie Fleury-Lemaire, 1866).

(4) Preuves numismatiques des sièges d'Aire, in *Revue de la numismatique française*, 1847.